

# BAUNETZWOCHE #672

Das Querformat für Architekt\*innen

12. Juni 2025



**ALLE IM BLICK**  
ÜBER GENDERGERECHTES PLANEN

# DIESE WOCHE

Freiraum sollte allen etwas bieten. Doch in Stadt und Land dominiert eine Infrastruktur für die Starken, Schnellen und Lauten. Wer mit Kinderwagen, Rollstuhl oder nachts unterwegs ist, stößt schnell an unsichtbare Grenzen. Wie kann man diese auflösen? Planerinnen geben Auskunft.



**Titel:** Letteplatz in Berlin-Reinickendorf

**oben:** Nauener Platz in Berlin-Wedding

Fotos: Andreas FranzXaver Süß

- 7 Alle im Blick**  
**Über gendergerechtes Planen**  
 Von Judith Jenner

- 13 Barbara Willecke im Gespräch**  
 mit Friederike Meyer

<b>3</b>	Architekturwoche
<b>4</b>	News
<b>16</b>	Tipp
<b>18</b>	Jobs
<b>23</b>	Bild der Woche

Heinze GmbH | NL Berlin | BauNetz

Geschäftsführer: Andreas Göppel

Gesamtleitung: Stephan Westermann

Chefredaktion: Friederike Meyer

Redaktion dieser Ausgabe: Diana Artus

Artdirektion: Natascha Schuler

**BauNetz**

Keine Ausgabe verpassen mit  
dem Baunetzwoche-Newsletter.  
Jetzt abonnieren!



Foto: Nikolaus Bernau

## MONTAG

Im Sommer 1995 verhüllten Christo und Jean-Claude den Berliner Reichstag. Das zweiwöchige Spektakel zog Millionen Menschen an und ließ eine Festivalstimmung entstehen, die viele begeisterte. Dreißig Jahre später versucht die Stadt ein Revival: Noch bis zum 20. Juni soll eine abendliche Lichtinstallation auf der Fassade an das Original erinnern und einen „visuellen Orgasmus“ erzeugen, wie die *Zeit* Christos Neffen Vladimir Yavachev zitiert, der Mitinitiator der Aktion ist. Wie angeregt die ersten Schaulustigen tatsächlich waren, als die 24 Hochleistungsprojektoren am Montag angeknipst wurden, darf man bezweifeln. Denn statt den Reichstag geheimnisvoll zu verbergen, lässt ihn das Licht klar hervortreten. Was bleibt ist ein nostalgisches Bild – nicht nur vom verhüllten Reichstag, sondern auch von dessen Entstehungskontext, den verloren gegangenen Freiräumen der 1990er Jahre. *da*

# NEWS

## SOMMERVERLOSUNG 2025

BAUNETZ ID



Foto: Letizia Cigliutti

Als ältestes Gasthaus Bozens blickt das Parkhotel *Mondschein* auf eine lange Geschichte zurück. In einem stufenweisen Umbau hat das Meraner Innenarchitekturbüro Biquadra die historischen Schichten des über die Jahre erweiterten Gebäudes behutsam herausgearbeitet und neu interpretiert. Bei der Umgestaltung der 76 Zimmer und Suiten, der öffentlich zugänglichen Bar, des Spa- und Yoga-Bereichs sowie des Restaurants wurde insbesondere Wert auf den Erhalt der charakteristischen Merkmale des Ortes gelegt. BauNetz ID verlost unter allen Newsletter-Abonnent\*innen zwei Übernachtungen im Doppelzimmer inklusive Frühstück.

Zum Gewinnspiel:

[www.baunetz-id.de](http://www.baunetz-id.de)

## MIT ARCHITEKTUR ZUR EMANZIPATION BAUNETZ CAMPUS

PUS



Foto: Ruben Baack

Wer schreibt Architekturgeschichte – und wer bleibt außen vor? Mit dieser Fragestellung befasst sich ein studentisches Lehr- und Forschungsprojekt, das der Architektin Emilie Winkelmann (1875–1951) gewidmet ist. Ziel des von Prof. Rainer Schützeichel initiierten Projekts ist es, die Bauwerke der Architektin zu dokumentieren, historisch einzuordnen und neu zu bewerten – mit einem besonderen Blick auf das erste Studentinnenwohnheim in Europa. In dem 1914/15 in Berlin erbauten „Haus Ottilie von Hansemann“ konnten junge Frauen wohnen und lernen, ohne sich fremdbestimmten Wohnmodellen wie der Untermiete zu unterwerfen.

[www.baunetz-campus.de](http://www.baunetz-campus.de)

## VON NULL AUF HUNDERT

BAUNETZ WISSEN



Foto: Steffen Spitzner

Vorbildlich gelang dem Büro bodensteiner fest Architekten die Umwandlung eines maroden Gründerzeithauses in Chemnitz zum Effizienzhaus 100. Trotz enormer Schäden blieb so viel wie möglich erhalten. Eingebrochene Holzdecken ersetzte man raumweise und schachbrettartig durch eingehängte Ziegeldecken, die historischen Ziegelwände in Treppenhäusern und ausgewählten Wohnbereichen wurden vom Putz befreit. Das rötliche Mauerwerk ist namensgebend für die Casa Rossa, deren Fassaden behutsam instandgesetzt und durch Faschen ergänzt wurden. Die Wärmeversorgung erfolgt über Solarthermie, in den Wintermonaten unterstützt durch einen Gas-Brennwertkessel.

[www.baunetzwissen.de/heizung](http://www.baunetzwissen.de/heizung)

**BauNetz**  
ARCHITEKT\*INNEN

AR  
CH  
ITE  
KT\*  
INN  
EN

# \_Flachdach

**Abflussbeiwert**  
**Dunkellappe**  
**Elastomerbitumenbahn**  
**PYP**  
**Stelzlager**

... noch Fragen?



The image consists of two side-by-side posters. The left poster is for the 'WIA FESTIVAL' from June 19-29, 2025. It features a halftone dot background in red, black, and white. The 'WIA' logo is in white at the top left, and the text 'WOMEN IN ARCHITECTURE 2025' is in white at the top right. The word 'FESTIVAL' is in large white letters at the bottom left, with the dates '19-29 JUNI 25' below it. The right poster is for the 'SUMMIT' on July 8, 2025, at Urania Berlin. It has a solid orange background with a cluster of overlapping circles in black, white, pink, and teal. The word 'SUMMIT' is in large white letters at the top. At the bottom left, it says '8. JULI Urania BERLIN'. To the right of this text is a small white box containing the text '14:30 UHR Open Doors', '15:30 UHR Keynotes & Roundtable', '18:00 UHR Würdigung & WIA-Finale', and '19:30 UHR Feiern!'. The 'WIA25' logo is in white at the bottom right. A QR code and the text 'Eintritt frei' are also present in the bottom right corner.

WIA

WOMEN IN  
ARCHITECTURE  
2025

FESTIVAL  
19-29  
JUNI  
25

SUMMIT

8. JULI  
Urania  
BERLIN

14:30 UHR Open Doors  
15:30 UHR Keynotes & Roundtable  
18:00 UHR Würdigung & WIA-Finale  
19:30 UHR Feiern!

WIA25

Eintritt frei

QR code

# ÜBER GENDERGERECHTES PLANEN



Letteplatz in Berlin-Reinickendorf  
Foto: Andreas FranzXaver Süß

# ALLE IM BLICK ÜBER GENDERGERECHTES PLANEN

von JUDITH JENNER

**Der öffentliche Raum ist ein Alpha-Raum: geplant von und für gesunde, starke, mutige Menschen. Wer dunkle Ecken, hohe Treppenabsätze und ständiges Tosen nicht mag, bleibt statistisch häufiger zu Hause. Wie kann sich das ändern?**

Wenn Christin Noack mit ihrem Kinderwagen eine große Kreuzung überquerte, schaffte sie es nur selten bei Grün ganz rüber. Auf der schmalen Verkehrsinsel in der Mitte angekommen, tosten schon wieder Autos nah an ihr vorbei. Dass der Verkehr fließt,

hat in Berlin meist Vorrang vor dem Wunsch von Fußgänger\*innen, ohne Unterbrechung die Straße zu kreuzen. In Nebenstraßen warteten andere Herausforderungen auf die damals junge Mutter: hohe Bordsteinkanten, umgestürzte E-Roller, holprige Gehwege. „Dass die Gestaltung unserer Städte an den Bedürfnissen der Mehrheit der Menschen vorbeigeht, ist mir erst nach meiner Schwangerschaft so richtig klar geworden“, sagt Christin Noack heute. Vorher hatte sie die vielen Hindernisse nicht gesehen. Die Stadtplanerin lebt seit mehr als zwanzig Jahren in Berlin und möchte die Stadt gerechter gestalten.

Noack betreut Projekte, die die Stadt lebenswerter machen sollen, von Spielplätzen über Schulen und Kitas bis hin zu ganzen Straßenzügen. Viele befinden sich in so genannten Städtebauförderungsgebieten, die bauliche Mängel aufweisen, von Leerstand bedroht sind oder wo Brachen entstanden, zum Beispiel durch den Abriss alter Bahn- oder Industrieanlagen. „An solchen Orten gibt es die Chance, neue Konzepte auszuprobieren“, sagt sie.

Es ist mittlerweile wissenschaftlich gut dokumentiert, dass sich Frauen und Männer unterschiedlich durch die Stadt bewegen. Von allen Autofahrten werden statistisch zwei Drittel von Männern zurückgelegt. Die Studie „Mobilität in Deutschland“ vom infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft aus dem Jahr 2023 belegt, dass Frauen öfter zu Fuß, per Fahrrad oder mit den öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs sind. Männer nehmen häufiger das Auto, um damit auf direktem Weg von zu Hause zur Arbeit zu gelangen. Und die Geschlechter unterscheiden sich nicht nur in der Frage, wie sie sich fortbewegen, sondern auch warum: Laut Bundesfamilienministerium verwenden Frauen 44,3 Prozent mehr Zeit für unbezahlte Sorgearbeit als Männer. Dazu gehören neben Kindererziehung und Hausarbeit auch die Pflege von Angehörigen oder das Ehrenamt. Dieser Unterschied wird als Gender-Care-Gap bezeichnet. Er macht es bis heute wahrscheinlicher, dass eine Frau einen Kinderwagen oder einen Rollstuhl schiebt.

„Traditionelle Geschlechterrollen werden durch unsere Städte begünstigt und sogar gefestigt“, sagt Christin Noack. „Frauen sind vergleichsweise benachteiligt, insbesondere wenn es um die Sicherheit geht. Aber auch Bedürfnisse nach öffentlichen Toiletten oder Orten zum Wickeln oder Stillen werden zu wenig bedacht.“ Die gendergerechte Stadtplanung berücksichtigt diese Unterschiede. Dabei gilt: Auch wenn es „gendergerecht“ heißt, profitieren nicht nur Frauen davon, sondern ebenso Menschen mit Behinderung oder Männer ohne Auto.

Damit sich mittelfristig etwas verändert, veranstaltete der Berliner Senat im November 2024 ein Symposium zur frauengerechten Stadtplanung mit dem Ziel, unterschiedliche Akteure aus Politik, Architektur und Stadtplanung besser zu vernetzen und die Bedürfnisse aller Menschen stärker in der Planung zu berücksichtigen. Auch auf Bundesebene soll das Thema in städtebauliche Leitlinien einfließen. Beim Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung läuft zum Beispiel das Forschungsprojekt

„Gendergerechte Stadtentwicklung: Potenziale für nachhaltige und vielfältige Städte“. Expert\*innen verschaffen sich dabei einen Überblick über den aktuellen Forschungsstand. Sie untersuchen mögliche Hürden und sogenannte Best-Practice-Beispiele, also Orte, wo eine gerechte Stadtplanung bereits viel bewirkt hat.

## MÖBEL STATT VERMÖBELN

Ein solcher Ort ist der Letteplatz in Reinickendorf. Vor zwölf Jahren hat ihn die Landschaftsarchitektin Barbara Willecke grundlegend umgestaltet. „Es gab auf dem Platz immer wieder Probleme mit Kriminalität. Viele Frauen, Kinder und ältere Menschen mieden ihn deshalb“, sagt sie. Ein umfassender Beteiligungsprozess des Quartiermanagements fand heraus, wie die Menschen die Fläche zwischen Lette- und Pankower Allee gern nutzen würden. Einige möchten ein Buch oder die Zeitung im Schatten der Bäume lesen, andere ein bisschen Sport treiben, mit den Kindern Ball spielen



Letteplatz in Berlin-Reinickendorf, Foto: Andreas FranzXaver Süß



Maxplatz in Berlin-Wedding. Foto: Andreas FranzXaver Gub

oder ihre Nachbar\*innen treffen. Wieder andere verbringen vielleicht gar nicht viel Zeit auf dem Platz, wollen ihn aber von der Bushaltestelle kommend bei Dunkelheit sicher überqueren und wünschen sich dafür eine angemessene Beleuchtung.

Daran orientierte sich Willecke: Der Ballspielplatz bekam einen neuen Belag. Neue Sportgeräte wie Trampoline, ein Streetballplatz, Balancierbalken, Reckstangen und eine Calisthenics-Anlage sprechen auch Mädchen und ältere Menschen an. Ein großes Podest um eine alte Platane dient zum Lesen und Picknicken im Schatten. Eltern haben von dort aus ihre Kinder auf dem Spielplatz im Blick. Selbst an einem kalten Januartag sehen die geschwungenen farbigen Liegen auf der Wiese in Richtung Mickestraße einladend aus.

Auch die Outdoor-Möbel entwarf Barbara Willecke. „Je mehr Leute aller Altersgruppen einen öffentlichen Ort nutzen, desto weniger Müll und Vandalismus gibt es“, sagt sie. Ein breiter Weg zwischen Schule und Platz ist abends durch helle Laternen beleuchtet. Hoch in den Bäumen gibt es wechselnde Kunstaktionen, momentan spenden illuminierte Lichtskulpturen in Form von Insekten zusätzliches Licht. Der Platz wurde mit dem Nationalen Preis für integrierte Stadtentwicklung und Baukultur 2012 ausgezeichnet.

Nur wenige Kilometer entfernt liegt ein aktuelleres Projekt der Landschaftsarchitektin. Der Maxplatz ist der nordöstliche Teil des Leopoldplatzes und ein offizielles Best-Practice-Beispiel für gendergerechte Stadtentwicklung vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung. Im Gegensatz zum Verkehrsknotenpunkt an der Müllerstraße mit Markt, Bushaltestellen und U-Bahnhof geht es in dieser Ecke familiärer, nachbarschaftlicher zu. In den türkis und mintgrün eingefassten Hochbeeten, die von Bürger\*innen bepflanzt werden, haben sich einige Kräuter aus dem letzten Sommer gehalten. „Wir haben die Menschen gefragt: Was würdet ihr draußen gerne machen? Dabei kam heraus, dass zum Beispiel auch ältere Menschen gerne schaukeln. Mit unserer Hollywoodschaukel werden wir dem gerecht“, erklärt Willecke.

Die benachbarten Sportanlagen, darunter nebeneinanderstehende Tischtennisplatten und ein Basketballfeld, trennen den Ort optisch ab von dem geschäftigen Bereich gen Müllerstraße, der wegen seiner offenen Drogenszene oft in den Schlagzeilen ist. „Leider musste die öffentliche Toilette wieder abgebaut werden, weil sie von Abhängigen

verunreinigt wurde“, bedauert die Landschaftsarchitektin. Nicht alle Probleme lassen sich durch eine gute Planung lösen.

## STADT DER KURZEN WEGE

Die Idee der 15-Minuten-Stadt geht einher mit kurzen Wegen. Gemeint ist, dass Arbeitsplatz, Schule, Kindergarten, Supermarkt oder Ärztehaus fußläufig von zu Hause aus erreichbar sind. Der Vorteil: Das Auto kann stehen bleiben, es gibt weniger Verkehr und weniger Luftverschmutzung. Die Menschen sparen Zeit. Besonders Frauen, die statistisch gesehen im Vergleich zu Männern mehr Stationen auf ihren täglichen Wegen ansteuern, um beispielsweise nach der Arbeit die Kinder abzuholen, einzukaufen oder zum Arzt zu gehen, profitieren von kurzen Entfernungen.



Letteplatz in Berlin-Reinickendorf, Foto: Andreas FranzXaver Süß

Paris strebt dieses Ideal mit besseren Fahrradverbindungen und Sperrungen für Autos an, zum Beispiel entlang der Seine. Kritiker\*innen bemängeln, dass es vor allem in Außenbezirken unrealistisch ist, einen Arbeitsplatz in unmittelbarer Nachbarschaft zu finden. Sie sehen auch einen möglichen Rückzug in den eigenen Kiez als problematisch an, weil sich die Menschen nicht mehr mischen und mit anderen Lebensrealitäten auseinandersetzen würden.

Unstrittig ist allerdings, dass eine starke Nachbarschaft die Sicherheit erhöht. Diesen Ansatz verfolgen auch Wohnungsbaugesellschaften wie die GESOBAU, um ihre Anlagen so sicher wie möglich zu planen. Als die Letztere von 2008 bis 2015 im Märkischen Viertel in Berlin 13.500 Wohnungen energetisch und baulich modernisierten ließ, holte sie sich Hilfe von ungewöhnlicher Stelle: Das Landeskriminalamt (LKA) beschäftigt in der Abteilung Prävention auch Stadtplaner\*innen und Sozialwissenschaftler\*innen. Sie beraten dazu, wie der öffentliche Raum gestaltet sein muss, damit Straftaten und Verwahrlosung am besten gar nicht erst passieren.

„Die Unterstützung des LKA damals war wirklich hilfreich und auch wegweisend für andere Projekte“, sagt Christa Beck, Architektin und Teamleiterin im Bereich Technik bei der städtischen Wohnungsbaugesellschaft. „Unter anderem haben wir innen Spiegel installiert, die es in den Vorräumen ermöglichen, um die Ecke zu schauen. So sehe ich beispielsweise, wenn ich das Haus betrete, wer aus dem Aufzug kommt und umgekehrt.“ Das erweitert das Blickfeld und erhöht das Gefühl von Souveränität. Briefkästen hat die GESOBAU nach innen in einen geschützten Bereich verlagert. Für Rollstühle gibt es teilweise abschließbare Abstellräume mit Lademöglichkeit. Schwelben wurden reduziert und die Durchgänge so erweitert, dass die meisten Häuser nun barrierearm zugänglich sind.

Für manche Maßnahmen arbeitet die GESOBAU auch mit Partner\*innen wie beispielsweise dem Grünflächenamt eng zusammen. Im Märkischen Viertel ließ sie unter anderem die Hecken von 1,80 auf 1,40 Meter herunterschneiden, um den Mieter\*innen einen Rundumblick zu ermöglichen. Bänke und andere Sitzgelegenheiten locken mehr Menschen bei schönem Wetter nach draußen. Das verstärkt wiederum die soziale Kontrolle. Die Parkplätze sind inzwischen exklusiv Mieter\*innen vorbehalten – auch das gibt vielen ein sicheres Gefühl.

## ES WERDE LICHT

Ein weiterer Tipp des LKA: mehr Beleuchtung. Viele Gebäude im Märkischen Viertel stehen auf sogenannten Elefantenfüßen – massiven Betonstützen mit engen, dunklen Durchgängen. Zur Bauzeit sollten sie nicht nur Stabilität gewährleisten, sondern auch architektonische Kraft demonstrieren. Viele Mieter\*innen fühlten sich darin unsicher, weil sie nicht sehen konnten, ob um die Ecke jemand wartete. „Wo es ging, haben wir diese Durchgänge geschlossen und sonst mit hellem Licht und Spiegeln gearbeitet“, sagt Christa Beck.

Bei Modernisierungen und Bestandserweiterungen wie einem Senior\*innenhaus mit etwa 150 Wohnungen, das momentan im Märkischen Viertel gebaut wird, denkt die Architektin Sicherheitsaspekte gleich mit. Für das Märkische Viertel ist der Siebengeschosser vergleichsweise ein kleines Projekt. Ein heller, übersichtlicher Eingangsreich ohne Stolperfallen ist ebenso selbstverständlich wie die Schaffung barriearer Fahrstühle im Rahmen der Bestandsmodernisierung. So können sich die künftigen Bewohner\*innen sicher fühlen.

*Dieser Text erschien erstmals im Mieter\*innen-Magazin „Hallo Nachbar“ der GESOBAU AG. Für diese Veröffentlichung wurde er leicht angepasst.*



Nettelbeckplatz in Berlin-Wedding  
Foto: Andreas FranzXaver Süß

# „FREIRÄUME SIND ORTE DES MITEINANDERS“

LANDSCHAFTSARCHITEKTIN BARBARA WILLECKE IM GESPRÄCH MIT FRIEDERIKE MEYER

## Frau Willecke, was bedeutet für Sie räumliche Gerechtigkeit?

Barbara Willecke: Räumliche Gerechtigkeit heißt, die Bedarfe aller Nutzungsgruppen in den Blick zu nehmen. Damit ist gemeint, die oft begrenzten Ressourcen von Flächen und Budget so einzusetzen, das möglichst alle im Alltag davon profitieren. Ich denke, es hilft nicht immer, wenn man Spezialräume plant, zum Beispiel Parks, in denen die Bedürfnisse von Mädchen besonders berücksichtigt werden. Das war in Wien damals ein wichtiger, auch symbolischer Schritt, um für Mädchen und junge Frauen etwas zu erreichen im öffentlichen Raum. Meine Erfahrung ist jedoch: Spezialräume schaffen eher Gruppenkonkurrenzen und damit womöglich Konflikte. Diese können vermieden oder aufgehoben werden, wenn sich alle gemeint fühlen, der Alltag aller unterstützt wird – egal wie groß die Fläche ist.

## Welcher Mehrwert ist mit einer räumlich gerechten Planung zu erzielen?

Wir sind ein Büro für komplizierte Fragestellungen, kommen also oft ins Spiel, wenn irgendwo an einem Ort Probleme entstanden sind, er beispielsweise zum Kriminalitätsschwerpunkt geworden ist. Da ist dann eigentlich fast niemand mehr. Der Nauener Platz, der Nettelbeckplatz, der Letteplatz und der Maxplatz in Berlin-Wedding oder die Aachener Rehm-Plätze waren solche Orte, an denen wir gearbeitet haben. Hier war die Strategie von Gender Diversity und Inklusion besonders wirkungsvoll. Im Ergebnis sind diese Plätze seit der Umgestaltung vor etlichen Jahren frei von Vandalismus und sogenannten polizeilich relevanten Vorkommnissen. Der Mehrwert liegt in einem nachhaltigen und gerecht verteilten räumlichen Reichtum für alle.

## Wie beginnen Sie ein Projekt?

Auf dem Maxplatz haben wir im Rahmen eines Beteiligungsprozesses unter anderem durch aufsuchende Beteiligung mit möglichst allen Nutzungsgruppen gesprochen. Dabei haben wir differenziert zwischen männlich und weiblich, mit Migrationshintergrund und ohne, jung und alt, gemäß den Dimensionen von Gender Diversity und Inklusion. Interessant war zum Beispiel, dass die sich dort oft aufhaltenden Männer ein Bewusstsein davon hatten, dass sie andere vertreiben und dass ihnen das unheimlich leidtat. Sie erzählten, dass sie aus Bulgarien kommen, auf dem Bau arbeiten und sonst keinen Aufenthaltsraum haben, wo sie sich treffen können. Sie saßen immer im Zentrum des Platzes auf den dort vorhandenen Plateaus. Die Stadt wollte diese Plateaus unter anderem deshalb ursprünglich abreißen. Für zahlreiche Menschen ist es jedoch nicht verständlich, wenn Dinge, die einmal viel Geld gekostet haben, abgerissen werden. Hinzu kommt: Viele Elemente aus dem Bestand sind mit persönlichen Geschichten und dem eigenen Alltag eng verbunden. Die Männer sagten: Wenn wir einen Aufenthaltsort im Schatten bekommen, müssen wir nicht mehr in der Mitte des Platzes sitzen.

## Haben sie einen Platz im Schatten bekommen?

Gemäß der Strategie von Wahlmöglichkeiten und funktionalem wie räumlichem Reichtum gibt es dort jetzt viele ganz unterschiedlich gruppierte Schattenplätze. Die diversen Nutzungsgruppen können sich jeweils passend „organisieren“. Es gibt also nicht den einen Ort für eine bestimmte Gruppe, das ist wichtig! Und ja, die angesprochene Gruppe trifft sich auch und ist Teil der Platzcommunity.

## Wie gestaltet man Freiräume, in denen sich Menschen sicher fühlen?

Wenn alle gesellschaftlichen Gruppen da sind, entsteht positive soziale Kontrolle, von der besonders vulnerable Nutzungsgruppen profitieren. Es gibt bestimmte Personen, die sehr sensibel sind, was das individuelle Sicherheitsempfinden betrifft. Sie brauchen Übersicht, müssen den Platz überblicken können: Wer kommt da, wer ist da? Das sind häufig Frauen, Menschen mit Einschränkungen und ältere Personen.

Die von Barbara Willecke entworfene Hollywoodschaukel *now and again* auf dem Maxplatz.  
Foto: Andreas FranzXaver Süß

Wir Menschen sind soziale und gleichzeitig territoriale „Tiere“. Es geht also darum, dass jede Person nach ihrem Bedarf eine Art sicheres, temporäres Territorium bilden kann und die anderen auch da sein können, dass Kontakt und Austausch möglich werden. Wenn dieses Zusammenspiel funktioniert und wir gemäß unseren jeweiligen Bedürfnissen sozial sein können, fühlen wir uns sicher.

In der Arbeit „Neukonzeption öffentlicher Räume“ von Ursula Paravicini und Kolleginnen wird von den Autor\*innen beobachtet: „Männer halten sich sehr häufig in den exponierten Mitten von Räumen auf, während Frauen und Mädchen weniger raumgreifend sind und sich bevorzugt an Rändern in Nischen und Rückzugsräumen mit Rückendeckung aufhalten, wobei sie Wert auf eine hohe atmosphärische Qualität legen.“ Was folgt für Sie daraus für die Gestaltung?



Ja, sich in der Mitte aufzuhalten und zu repräsentieren, das wird eher den Männern zugeschrieben. Deshalb ist es gut, viele Ränder zu produzieren. Aus meiner Erfahrung heißt das Zauberwort aber vor allem „Wahlmöglichkeiten“. Bei Gender Diversity und inklusiver Planung (GDI) geht es nicht darum, Stereotype zu zementieren, sondern den Menschen in Bezug auf Raum und dessen Nutzung, in Bezug auf Distanz und Nähe, Aktivität und Ruhe, Exponiertheit und Rückzug Wahlmöglichkeiten zu bieten.

### **Sie haben spezielle Möbel für Freiräume entworfen. Warum?**

Im Rahmen der Planungen für den Nauener Platz in Berlin-Wedding haben wir das erste Mal unsere GDI-gerechte Beteiligungsmethode der Raumnutzungswerkstatt© angewendet. Ein Teil davon ist die bereits erwähnte aufsuchende Beteiligung. Die in direkter Nachbarschaft wohnenden Senior\*innen zum Beispiel hatten sich aufgeregt, dass der Fußballplatz so laut war. Heraus kam, dass es für sie auf dem Platz keine Nutzungs- und Aufenthaltsmöglichkeiten gab und dass sie unter anderem gerne schaukeln würden. Daraufhin haben wir die Hollywoodschaukel *now and again* für den öffentlichen Raum konzipiert, die von allen sehr gerne genutzt wird. Diese Schaukeln sind bisher nirgendwo zerstört worden, halten seit fünfzehn Jahren, weil *alle* Altersgruppen sie lieben.

Vor dem Hintergrund der diversen Bedürfnisse unterschiedlicher Nutzungs- und Altersgruppen haben wir so im Laufe der Zeit eine ganze Serie namens *your space* entwickelt, die ständig ergänzt wird.



Foto: planung.freiraum

### **Hat die Parkbank ausgedient?**

Nein, auf gar keinen Fall. Sie muss auch in allen Straßenräumen stehen, unterschiedlich hoch, mit Armlehnchen, mit Rückenlehnen, im Schatten, zueinander gedreht. Vor allen Dingen muss es eine Bank sein und kein Betonklotz.

### **Wünschen Sie sich ein Umdenken, einen Haltungswechsel in der Fachwelt?**

Mit unserer Arbeit, dem Umgang mit Flächen und Geldressourcen beeinflussen wir den Alltag von Menschen. Wir tragen eine soziale und gesellschaftliche Verantwortung. Das sollte an den Hochschulen, aber auch zum Beispiel in Wettbewerbsausschreibungen immer wieder vermittelt werden. Zumal diese Verantwortung auch über die Relevanz unseres Berufsstandes entscheidet. Freiräume sind als soziale Infrastruktur wichtig und nicht zuletzt Orte des Miteinanders – nicht nur in der Stadt, aber besonders dort. Eine zentrale Regel unserer Planungs- und Beteiligungsprozesse heißt: Es gewinnen alle etwas, wenn alle etwas bekommen. Das ist räumliche Gerechtigkeit, und sie führt nachhaltig zu friedlichem Miteinander.

*Barbara Willecke ist Landschaftsarchitektin und führt seit dem Jahr 2000 das Büro planung.freiraum mit Sitz in Berlin und Köln. Seit seiner Gründung steht es für gender-, diversity- und inklusionsgerechte Planung, wobei die Durchführung von Beteiligungsprozessen stets eine wichtige Rolle spielt. Das Büroportfolio umfasst unter anderem zahlreiche Projekte in Brennpunktvierteln, für Kinder mit körperlichen oder psychischen Einschränkungen und für Menschen unterschiedlicher sozialer, kultureller sowie religiöser Herkunft.*

[www.planungfreiraum.de](http://www.planungfreiraum.de)

# BUNDESWEIT GEHÖR VERSCHAFFEN WOMEN IN ARCHITECTURE FESTIVAL WIA25

144 Akteur\*innen, 264 Projekte, über 60 Orte – das [Festival Women in Architecture WIA25](#) findet dieses Jahr erstmals deutschlandweit statt. Von **Donnerstag, 19. bis Sonntag, 29. Juni 2025** wird die Vielfalt in den planenden Berufen und im Handwerk diskutiert und auch gefeiert. Ein umfangreiches Programm von Ausstellungen bis zu Podcasts nimmt nicht nur Frauen in den Fokus, sondern will die Debatte um Gleichstellung und Diversität in der Baukultur weiter vorantreiben.

Das Festival wurde 2021 unter dem Titel WIA Berlin auf Initiative des Vereins n-ails ins Leben gerufen, den wir letztes Jahr anlässlich seines [zwanzigjährigen Jubiläums](#) vorstellten. In diesem Jahr haben die Architektenkammer Berlin und die Bundesarchitektenkammer die bundesweite Planung gemeinsam übernommen. Unterstützt werden sie von zahlreichen regionalen Kammern, Hochschulen, Stiftungen, Büros, Verbänden und Initiativen.

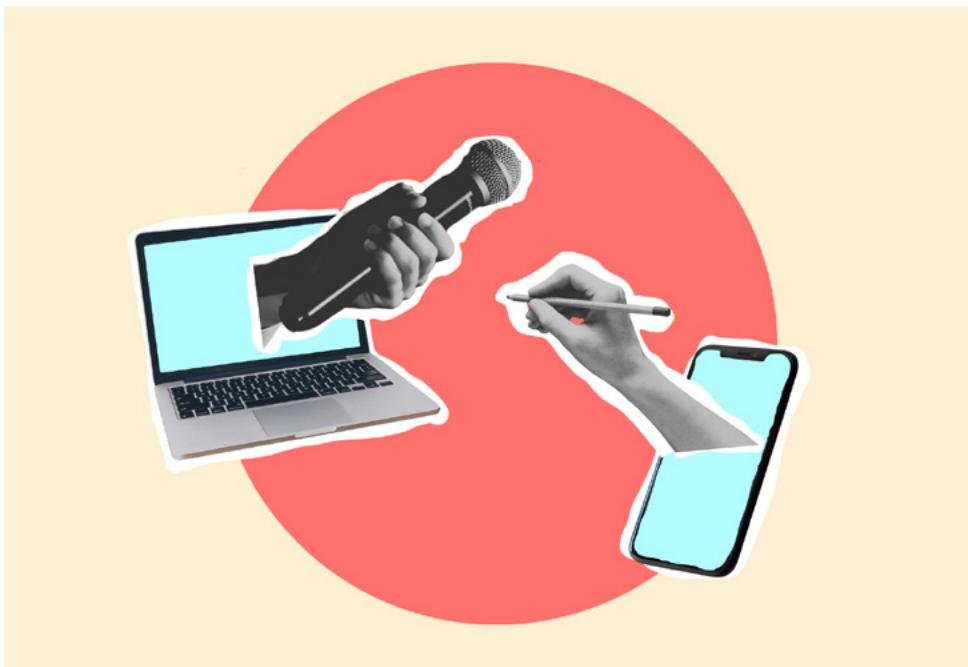


Bild: BauNetz

**Zwei Berlin-Tipps aus dem umfangreichen [Programm:](#)**

## **[Gesprächsrunde „How to get published“ mit BauNetz](#)**

Ein Blick hinter die Kulissen der Architekturkommunikation mit Friederike Meyer (BauNetz Meldungen & BauNetz WOCHE), Yvonne Kavermann (BauNetz Wissen), Sorana Radulescu (BauNetz CAMPUS) und May-Britt Frank-Grosse (BauNetz interior|design), Moderation: Kerstin Kuhnekath (Architekturjournalistin und Podcasterin).

**Wann:** Mittwoch, 25. Juni 2025, 19 Uhr

**Wo:** TOMAS, Mollstraße 1, 10178 Berlin

## **[WIA25 Summit „Vielfalt bauen“](#)**

Abschlussveranstaltung des Festivals mit Keynotes, Roundtables, Gelegenheit zur Vernetzung und anschließendem Sommerfest.

**Wann:** Dienstag, 8. Juli 2025, ab 14:30 Uhr

**Wo:** Urania, An der Urania 17, 10787 Berlin

BauNetz ist Medienpartner des WIA-Festivals.

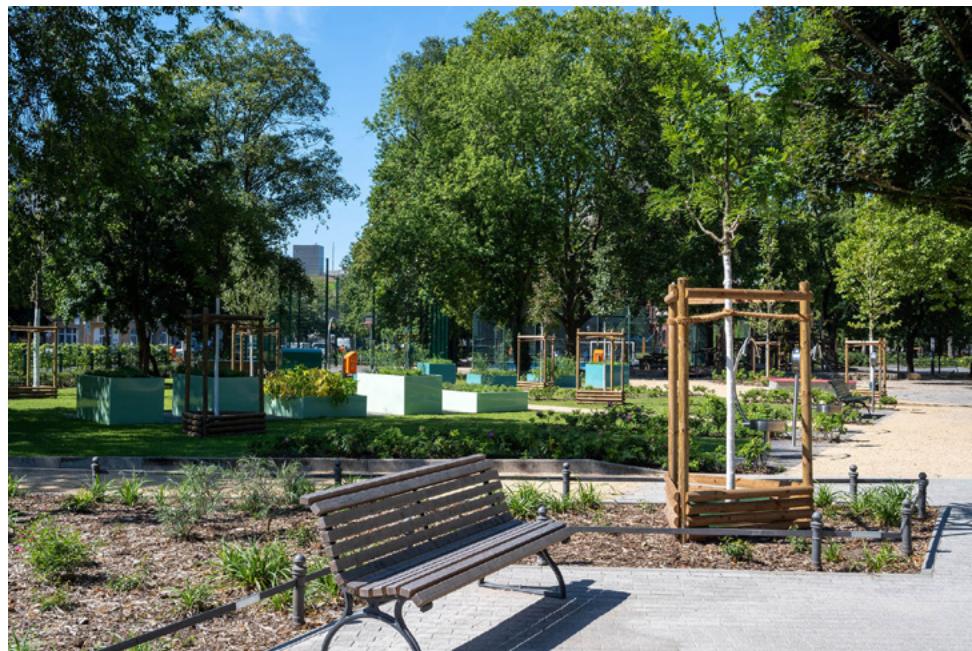
# WOMEN IN LANDSCAPE ARCHITECTURE FESTIVAL WILA 2025

Innerhalb des Festivals WIA25 setzen Landschaftsarchitektinnen mit dem bundesweiten Programm [WILA 2025](#) einen eigenen Schwerpunkt. Höhepunkt ist das [WILA 2025 48h Festival](#) in Berlin.

Die [Anmeldung für die kostenpflichtige Teilnahme](#) ist noch bis **15. Juni 2025** möglich.

**Wann:** Samstag, 21. und Sonntag, 22. Juni 2025, ganztägig

**Wo:** ZK/U Zentrum für Kunst und Urbanistik, Siemensstraße 27, 10551 Berlin



Auch Barbara Willecke stellt ihre Projekte im Programm WILA 2025 vor:

## Diskussion und Workshop im Rahmen des 48h Festivals

„Freiraum als soziale Infrastruktur – Gender, Diversity, Inklusion. Gerechte Freiraumplanung, Strategien und Mehrwert“ mit Eva Kail (ehemals Amt für Strategische Planung, Wien) und Barbara Willecke.

**Wann:** Samstag, 21. Juni 2025, 14–15:20 Uhr

**Wo:** ZK/U Zentrum für Kunst und Urbanistik, Siemensstraße 27, 10551 Berlin

## Führung

Barbara Willecke führt über den von ihrem Büro planung.freiraum umgestalteten Maxplatz.

**Wann:** Freitag, 26. Juni 2025, 18 Uhr

**Wo:** Maxplatz, Schulstraße 18, 13347 Berlin

Der von Barbara Willecke umgestaltete Maxplatz in Berlin-Wedding.  
Foto: Andreas FranzXaver Süß

# BauNetz Jobs

## POSTLEITZAHLGEBIET 0

### STADTVERWALTUNG JENA | Jena

Sachbearbeiter städtebauliche Verträge / Angemessenheitsprüfung (m/w/d) #71398

## POSTLEITZAHLGEBIET 1

### ANDERHALTEN ARCHITEKTEN | Berlin

Team-/Projektassistenz (m/w/d), Schwerpunkt PR und Kommunikation #71382



### BLOCHER PARTNERS | Berlin

Innenarchitekt (m/w/d) #70724



### BUEROHAUSER | Berlin

Entwurfsarchitekt:in (LPH 1-4) #71383



### BUEROHAUSER | Berlin

Bautechniker:in/Architekt:in (Schwerpunkt LPH 5-7) #71384



### BUNDESANSTALT FÜR IMMOBILIENAUFGABEN | Berlin

Projektverantwortliche/n (Architektin / Architekten oder Bauingenieurin / Bauingenieur) (w/m/d) #71341



### BURCKHARDT | Berlin

Stellvertretender Projektmanager mit Schwerpunkt Baumanagement in IPA Projekt (m/w/d) #71166

### DEUTSCHE RENTENVERSICHERUNG BUND | Berlin

Architekt\*in/ Bauingenieur\*in als Teamleitung (m/w/div) #71412

### DGI BAUWERK GESELLSCHAFT VON ARCHITEKTEN MBH | Berlin

Sachverständiger bzw. Fachplaner für vorbeugenden Brandschutz, optional Fachbauleiter Brandschutz [w|m|d] für Team- oder Projektleitung #71238



### GESOBAU AG | Berlin

Architekt als Projektleitung Neubau und Bestandserweiterung (m/w/d) #71399

### ISSS RESEARCH | architecture | urbanism | Berlin

erfahrene Architekt\*innen in Berlin (LP 2-5) für IBA Projekt gesucht !!! #71349



### KADAWITTFFELDARCHITEKTUR | Berlin

Mitarbeiter:in für die Projektassistenz für das Projekt Sanierung und Erweiterung der Komischen Oper Berlin in der Leistungsphase 6-8 gesucht #71400

### MVRDV BERLIN | Berlin

Architekt:in als Projektleiter:in (LP1-5) zur Ergänzung unseres Teams in Berlin gesucht #71413

### PROKONZEPT GMBH INDUSTRIEANLAGENPLANUNG | Berlin

Architekt:in als Projektleiter:in (Vollzeit, Festanstellung) – Deine Zukunft in Berlin-Mitte #58912



### ROBERTNEUN™ | Berlin

Office Management in Architekturbüro (m/w/d) #71404

### SEHW ARCHITEKTUR | Berlin

Sehw sucht Projektleitung (m/w/d) ab sofort #71163



### STUDIO DUKTUS | Berlin

Architekt mit Berufserfahrung (w/m/d) #71385

### TECHNISCHE UNIVERSITÄT BERLIN | Berlin

Wissenschaftliche\*r Mitarbeiter\*in (d/m/w) – 66,67 % Arbeitszeit – Entgeltgruppe 13 TV-L Berliner Hochschulen – 1. Qualifizierungsphase (zur Promotion) #71378



**POSTLEITZAHLGEBIET 2****BAUBÜRO.EINS | Hamburg**

baubüro.eins sucht eine:n Architekt:in / Bauingenieur:in (m/w/d) für die Projektleitung LPH 8 (Voll- oder Teilzeit)

#71048

**BDSARCHITECTS BDS GENERALPLANUNG GMBH | Hamburg**

Architekt\*in / Bauingenieur\*in für die LPH 3 - 5 gesucht!

#71355

**HUPE FLATAU GMBH | Hamburg**

Junior Architect (m/w/d) gesucht – Verstärke unser kreatives Team!

#71405

**HUPE FLATAU PARTNER | Hamburg**

Erfahrener Senior Architect (m/w/d) gesucht – Verstärke unser kreatives Team

#71391

**SWECO ARCHITECTS | Hamburg**

Landschaftsarchitekt (m/w/x)

#71370

**ZECH BAU HOLDING GMBH | Hamburg**

Senior Kalkulator (w/m/d)

#71409

**POSTLEITZAHLGEBIET 4****BEZIRKSREGIERUNG MÜNSTER | Münster**

Ingenieur:in (m/w/d) im Fachbereich Krankenhausförderung für das Dezernat

35

#71393

**ELLER + ELLER ARCHITEKTEN | Düsseldorf**

Mitarbeiter (m/w/d) Vertragsmanagement / Contract Management

#71208

**ELLER + ELLER ARCHITEKTEN | Düsseldorf**

Weitere spannende Aufgaben stehen an!

Architekten\*innen für Projektleitung gesucht!

#71066

**INGENHOVEN ASSOCIATES | Düsseldorf**

Entwurfsarchitekt (w/m/d) für Wettbewerbe und Studien

#71369

**LUDES ARCHITEKTEN - INGENIEURE | Düsseldorf**

Architekt (w/m/d) LPH 2-5, in Teil- oder Vollzeit

#71181

**LUDES ARCHITEKTEN - INGENIEURE GMBH | Düsseldorf**

BIM-Spezialist (w/m/d)

#62049

**POSTLEITZAHLGEBIET 5****BUNDESANSTALT FÜR IMMOBILIENAUFGABEN | Bonn**

Architektin / Architekt, Bauingenieurin / Bauingenieur (w/m/d) für die Leitung und Steuerung von Bauprojekten

#71358

**CASPAR. | Köln**

Architekt (m/w/d) / Bauingenieur (m/w/d) mit Schwerpunkt Ausschreibung, Vergabe und Kostenplanung

#61909

**CASPAR. | Köln**

Architekt (m/w/d) in Projektleitung LPH 1 bis 5

#62250

**CASPAR. | Köln**

Projektleiter (m/w/d) im Bereich Generalplanung

#71395

**CASPAR. | Köln**

BIM-Manager (m/w/d)

#71389

**ENNEPE-RUHR-KREIS | Schwelm**

Sachgebietsleitung (m/w/d) „Bauaufsicht, Kreisstraßen und Wohnungsbauförderung“

#71336

**HAUSMANN ARCHITEKTUR GMBH | Aachen**

Architekt:in (m/w/d) im Bereich Entwurfs- und Ausführungsplanung für die Projektbearbeitung

#71402

<b>LEPEL &amp; LEPEL ARCHITEKTUR, INNENARCHITEKTUR   Köln</b>		
LEPEL & LEPEL sucht Geschäftsführer*in Architektur		#71386
<b>POSTLEITZAHLGEBIET 6</b>		
<b>BONAVA DEUTSCHLAND GMBH   Mannheim</b>		
Geprüfter Polier (m/w/d) Hochbau – Region Rhein-Main-Neckar		#71372
<b>BONAVA DEUTSCHLAND GMBH   Mannheim</b>		
Bauleiter (m/w/d) Hochbau – Region Rhein-Main-Neckar		#71371
<b>CSMM   Frankfurt</b>		
Junior Architekt w/m/d für unseren Standort in FRANKFURT		#71216
<b>CSMM GMBH   Frankfurt am Main</b>		
Senior Architekt w/m/d für unseren Standort in Frankfurt		#71218
<b>GOLDHAMMER &amp; KRATZENSTEIN ARCHITEKTEN PARTGMBB   Frankfurt</b>		
Studentische Mitarbeit gesucht, ab sofort		#71392
<b>HTS TENTIQ GMBH   Kefenrod</b>		
Bauingenieur/Architekt/Bautechniker (m/w/d)		
Fachrichtung Hochbau		#71408
<b>LD ARCHITEKTEN   Bad Nauheim</b>		
Wir suchen Verstärkung für unser Architekturbüro – ArchitektInnen / BauleiterInnen		#71394
<b>LOOC/M ARCHITEKTEN   Frankfurt am Main</b>		
nette*r Architekt*in für unser Team in Frankfurt gesucht		#71380

<b>MEIXNER SCHLÜTER WENDT   Frankfurt am Main</b>		
Architekt:in in der Planung von anspruchsvollen Projekten/ mind. 5 Jahre Erfahrung ab sofort		#71356
<b>MEIXNER SCHLÜTER WENDT   Frankfurt am Main</b>		
Architekt: in mit besonderen Fähigkeiten im Entwurf		#71357
<b>MMZ ARCHITEKTEN   Offenbach am Main</b>		
Objektüberwacher/Bauleiter (m/w/d)		#71368
<b>MÄCKLER ARCHITEKTEN GMBH   Frankfurt am Main</b>		
Architekt*in Wettbewerbe / Entwurf		#71084
<b>RHEINLAND-PFÄLZISCHE TECHNISCHE UNIVERSITÄT</b>		
<b>KAIERSLAUTERN-LANDAU   Kaiserslautern</b>		
Studienmanagerin / Studienmanager (m/w/d)		#71387
<b>POSTLEITZAHLGEBIET 7</b>		
<b>BLOCHER PARTNERS   Stuttgart</b>		
Bauleiter (m/w/d)		#71411
<b>BLOCHER PARTNERS   Stuttgart</b>		
Kalkulator im Hochbau (m/w/d)		#71410
<b>BLOCHER PARTNERS   Stuttgart</b>		
Erfahrener Architekt für Entwurf & Wettbewerbe (m/w/d)		#70779
<b>BLOCHER PARTNERS   Stuttgart</b>		
Projektleiter Innenarchitektur für hochwertige Bürogestaltung und Hospitality (m/w/d)		#71353
<b>BLOCHER PARTNERS   Stuttgart</b>		
Projektmanager Hochbau (m/w/d)		#71352

**BLOCHER PARTNERS | Stuttgart**

Senior Projektleiter Architektur für neue Projekte (m/w/d)



#71145

**BUEROHAUSER | Altensteig**

Bautechniker:in/Architekt:in (Schwerpunkt LPH 5-7)



#71407

**BUEROHAUSER | Altensteig**

Entwurfsarchitekt:in (LPH 1-4)



#71406

**H4A GESSERT + RANDECKER ARCHITEKTEN | Stuttgart**

Projektleiter:in (m/w/d) Entwurfs- und Ausführungsplanung mit mindestens 8 Jahren Berufserfahrung in LPH 1-5



#71403

**H4A GESSERT + RANDECKER ARCHITEKTEN IN STUTTGART | Stuttgart**

Projektarchitekt:in (m/w/d) Entwurfs- und Ausführungsplanung mit mindestens 5 Jahren Berufserfahrung in LPH 5



#71401

**HAASCOOKZEMMRICH STUDIO2050 | Stuttgart**

Bist du bereit, eine umweltfreundliche Zukunft mit uns zu gestalten? Wir suchen entwurfsstarke Architekten\*innen, die mit uns was verändern wollen. #71381

**HOTZ + ARCHITEKTEN | Freiburg im Breisgau**

Projektleiter Architektur (m/w/d) und Projektmitarbeiter Architektur (m/w/d) #71337

**LANDESHAUPTSTADT STUTTGART | Stuttgart**

Bauaufseher/-in (m/w/d)

#71377

**LANDESHAUPTSTADT STUTTGART | Stuttgart**

Projektmanager/-in intelligente Verkehrstechnik (m/w/d)

#71376

**LANDESHAUPTSTADT STUTTGART | Stuttgart**

Tiefbauingenieur/-in (m/w/d)

#71375

**LANDESHAUPTSTADT STUTTGART | Stuttgart**

Sekretariatskraft der Abteilungsleitung (m/w/d)

#71374

**SIGRID HINTERSTEININGER ARCHITEKTUR | Stuttgart**

Architekt/in (m|w|d), LPH 2-5

#71390

**POSTLEITZAHLGEBIET 8****BLOCHER PARTNERS | München**

Erfahrener Projektleiter Architektur (m/w/d) für neuen Standort in München #71397

**BLOCHER PARTNERS | München**

Junior Architekt (m/w/d) für neuen Standort in München

#71396

**H2M ARCHITEKTEN | Ingenieure | Stadtplaner | München**

Architekt, Bauingenieur oder Bautechniker (m/w/d) für Objektüberwachung / Bauleitung (LPH 6-8)

#70802

**HIRNER & RIEHL ARCHITEKTEN | München**

Projektleitende Architekten (m/w/d)

#71388

**HIRNER & RIEHL ARCHITEKTEN | München**

Architekten (m/w/d) gesucht mit Erfahrung in Ausschreibung und Vergabe #71195

**HOLGER MEYER ARCHITEKTUR | München**

Projektarchitekt (m/w/x) für die LPH 1-5 | München

#71220

**LANDAU + KINDELBACHER | München**

Projektleiter (m/w/d) für anspruchsvollen Wohnungsbau

#71354

**LUDES ARCHITEKTEN - INGENIEURE | München**

BIM-Spezialist (w/m/d)

#70191

**LUDES ARCHITEKTEN - INGENIEURE | München**

Projektleiter (w/m/d)

#71338



**STADT PUCHHEIM | Puchheim**

Sachbearbeiter:in Bauleitplanung und Bauverwaltung (w/m/d)

#71340

**POSTLEITZAHLGEBIET 9****EVVG EVANGELISCHE VERWALTUNGSGEMEINSCHAFT KDÖR | Nürnberg**

Leitung DLZ Bau &amp; Immobilien (m/w/d)

Architekt\*in/Bauingenieur\*in (m/w/d)

#71292

**DEUTSCHLANDWEIT****BG BAU - BERUFSGENOSSENSCHAFT DER BAUWIRTSCHAFT | Berlin**

Referentin/Referent Bauherrenvertretung (m/w/d)

#71373

**BUNDESANSTALT FÜR IMMOBILIENAUFGABEN (BIMA) | Berlin**

Technische Projektsteuerung für den Bereich Quartiere und große Bauvorhaben (w/m/d)

#71379

**DORNIER GROUP | Berlin**

(Senior-) Consultant (m/w/d) Real Estate Management

#59801

**AUSLAND****EM2N | Mathias Müller | Daniel Niggli | Architekten AG | ETH | SIA | BSA**

| Zürich

Architekt:in in der Ausführungsplanung

#71365

**EM2N | Mathias Müller | Daniel Niggli | Architekten AG | ETH | SIA | BSA**

| Zürich

Architekt:in als Projektleitung

#71364

**STAND: 10.06.2025**Alle Jobs finden sie unter [www.baunetz.de/jobs](http://www.baunetz.de/jobs)

Landschaftsarchitektin Barbara Willecke befragt Menschen auf dem Tempelhofer Feld in Berlin. Foto: planung.freiraum



## ELEGANTE BACKSTEINWELLE

Der britische Bildhauer Alex Chinneck ist bekannt für temporäre, surreale Interventionen im öffentlichen Stadtraum: Fassaden rutschen nach unten auf die Straße wie ein Blatt Papier oder öffnen sich mit riesigen Reißverschlüssen, eine Treppe löst sich in Einzelteile auf, ein Strommast steht kopf. In London schuf Chinneck kürzlich für die Clerkenwell Design Week ein neues Werk in einem kleinen Park unweit des Barbican Centre: Eine dreizehn Meter breite, vierstöckige Backsteinfassade im georgianischen Stil schlägt eine elegante Welle auf dem Rasen – fast so, als würde sie dort sitzen. Die leicht und beiläufig wirkende Skulptur war eine technische Herausforderung: 7.000 Ziegelsteine wurden mit 320 Kilogramm Klebstoff an einer Struktur aus recyceltem Stahl befestigt. Hinzu kommen maßgeschneiderte Fenster, Rohrleitungen und eine Haustür. *A Week at the Knees*, so der Titel, ist noch bis Anfang Juli auf dem Charterhouse Square zu sehen. [da // www.alexchinneck.com](http://www.alexchinneck.com) // Foto: Charles Emerson